

Jochem / Kettner 1998

Riga

Lage: Hauptstadt der Republik Lettland, seit 1941 „Reichskommissariat Ostland“. Entfernung Nürnberg – Riga 1203 km.

Ghettos: Oktober/November 1941 sogenanntes „Großes Ghetto“ für die einheimische jüdische Bevölkerung. Bis Anfang Dezember 1941 Erschießung von 27000 Menschen durch Sicherheitspolizei und SD (Einsatzgruppe A), für die verbliebenen ca. 4500 Menschen Einrichtung des „Kleinen Ghettos“. Zeitgleich Errichtung eines „Reichsjuden-Ghettos“ in der zuvor bis auf das „kleine Ghetto“ von der einheimischen jüdischen Bevölkerung geräumten Moskauer Vorstadt (2.41, S. 115 – 118), durch das während seines Bestehens (Dezember 1941 bis November 1943) insgesamt etwa 18000 Menschen geschleust wurden, von denen mindestens 15000 umgebracht wurden (2.7 [ovj], S. 1771). Liquidierung der Ghettos am 2.11.1943, Einweisung der Bewohner in das KZ Kaiserwald, mindestens zwei Transporte von alten und kranken Menschen nach Auschwitz.

Jungfernhof (Jumpravmuiza): Durchgangslager, beim Eintreffen der ersten Deportationszüge aus dem Reich Ende November 1941 noch nicht eingerichtet (2.54, S. 44 – 47, 51 ff.). Am 26.3.1942 erste große Selektion: Unter dem Vorwand einer Umsiedlung in eine Konservenfabrik in Daugavgriva (Dünamünde) wurden 1840 Menschen in den Wald bei Bikernieki gebracht und erschossen, darunter auch Nürnbergerinnen und Nürnberger. In Jungfernhof verblieben zu diesem Zeitpunkt nur mehr etwa 450 Häftlinge (2.41, S. 121; 2.54, S. 45 f.). Das KZ bestand vom November 1941 bis Ende 1942 (2.16, S. 652).

Kaiserwald: Konzentrationslager, eröffnet am 15.3.1943 Seit Sommer 1943 Auflösung der Rigaer Ghettos und Verbringung der Bewohner nach Kaiserwald (2.41, S. 124 f.). Evakuierung im August 1944 nach Stutthof (2.7 [ovj], S. 1771).

„Kasernierungen“: Zwangsarbeitseinrichtungen v.a. der Wehrmacht für Juden: Heereskraftwagenpark (HKP), Armeebekleidungsamt (ABA), Truppenwirtschaftslager (TWL). Nach der Errichtung des KZ Kaiserwald wurden auch die Arbeitskommandos bei der Wehrmacht der SS als Außenstellen des Konzentrationslagers unterstellt, was zu einer massiven Verschlechterung der Lebensbedingungen führte. Juli/August 1944 im HKP Ermordung aller Arbeiter unter 18 und über 30, anschließend Evakuierung der Verbliebenen auf dem Seeweg nach Deutschland. Die letzten Juden, die Riga verließen, waren Häftlinge des TWL. Sie wurden am 11.10.1944 nach Westen evakuiert, zwei Tage vor dem Einmarsch der Roten Armee (2.41, S. 130 – 135).

Salaspils (Kurtenhof): 14 km östlich von Riga, ursprünglich Durchgangslager wie Jungfernhof. Ab Dezember 1941 Ausbau zu einem Konzentrationslager für Männer durch Deportierte aus Süddeutschland (2.41, S. 118). Im Januar 1942 ca. 1500 Häftlinge, letzte Erwähnung am 6.7.1943, danach Nutzung des Geländes als Kriegsgefangenenlager (2.58 [Weinmann 1990], S. 661).

Transport von Nürnberg: Am 27.11.1941 wurden die in Nürnberg und Fürth lebenden Menschen ab 7 Uhr mit Lastkraftwagen zur Sammelstelle, fünf von einem SS-Kommando bewachten Baracken im Lager der Politischen Leiter auf dem Reichsparteitagsgelände, gebracht (1.10, S.11, 26). Mit der Reichsbahn und mit Lastkraftwagen wurden die zur Deportation Bestimmten aus Bamberg, Bayreuth, Coburg und Würzburg auf das Reichsparteitagsgelände transportiert. Bis 17 Uhr des darauffolgende Tages wurden die Durchsuchungen beendet. Am Freitag, dem 28.11.1941, wurde den Transportteilnehmern gestattet, am Abend im Lager eine Gottesdienst unter freiem Himmel abzuhalten (2.33, S. 281). Am 29.11. um 12 Uhr gab es die letzte Mahlzeit, um 12.30 mußten die Menschen zum Bahnhof Märzfeld

marschieren. Bis 13.30 Uhr war der Transport „marschbereit“, um 14 Uhr begann die Reichsbahn mit dem Rangieren. Die Personenwaggons des Deportationszuges verließen um 15 Uhr Nürnberg und kamen am 2.12. auf dem Verschiebebahnhof Riga Skirotava an (1.10, S. 28). Der Transport wurde von 18 SS-Männern als Wachpersonal und zwei Gestapo-Beamten nach Riga begleitet.

512 Transportteilnehmer aus Nürnberg, 17 Überlebende (2.54, S. 69). Kinder unter sechs Jahren erhielten keine Transportnummern zugeteilt (1.10, S. 24).

109 namentlich bekannte Nürnberger Opfer.